

Fatwa oder: Nun zu uns, Verehrer höherer Wesen!

Jungle World: „Thierry Chervel, Autor und Publizist, im Gespräch über den Mordaufruf Ayatollah Khomeinis gegen den Schriftsteller Salman Rushdie vor 30 Jahren: »Die Fatwa besteht bis heute«.“

Seit der Rushdie-Affäre gibt es einen Riss, der die Linke spaltet. Zwar gehört Religionskritik zu ihrem vornehmsten, heute aber mehr oder weniger vergessenem Erbe. Gleichzeitig begreifen viele Linke auf der Suche nach einem revolutionären Subjekt die Muslime ausschließlich als bedrohte Minderheit beziehungsweise als passives Opfer des Kolonialismus und Imperialismus. Daraus erklärt sich die bis heute bei vielen Linken festzustellende heimliche Sympathie für den Islamismus. Für linke Intellektuelle wie Salman Rushdie war das nach der Fatwa der nächste Schock: Er selbst wurde für viele britische Linke zum Verräter, der sich gar von Margaret Thatcher beschützen lassen musste.

Ich schrieb [2010](#):

Woran denkt man, wenn religiöse Fanatiker der christlichen, muslimischen oder jüdischen Sorte die Demokratie und ihre Prinzipien angreifen? An [Salman Rushdie](#) natürlich und seine [Satanischen Verse](#). Wikipedia: „Durch die in den Alpträumen eines Protagonisten widergespiegelte Darstellung des Lebens des Propheten Mohammed fühlten sich viele Muslime in ihren religiösen Gefühlen verletzt – die meisten freilich ohne das Buch überhaupt zu kennen, da es weder leicht zu lesen noch wohlfeil erhältlich und obendrein von islamischen Geistlichen verboten war. Am 14. Februar 1989 verurteilte der iranische Staatschef Khomeini Rushdie mittels einer Fatwa zum Tode, weil das Buch gegen den Islam, den Propheten und den Koran sei.

Ravensburger Buchverlag Otto Maier Reidar Ve
 Horst-Eberhard Richter Herbert Riehl-Heyse
 & Bernhard Roitman Verlag Verlag rosa Winkel
 Politische Buchhandlung Roter Stern rotpunktver
 Lowohlt Verlag Utta Roy-Seifert Michael Rutsch
 n Saldern Horst Samson Joachim Sartorius
 tschneider Verlag Schelzky & Jeep Johannes Sch
 Uwe Schlegelmilch Klaus Schlesinger Luise Sch
 Werner Schneyder Erasmus Schöfer Eike Schönl
 chreiner Burkhard Schröder Gerhard Schröder
 ang Schütz Karin Schulze Karl Theodor Schuor
 elisch Günther Schwarberg Schweizer Verlagsha
 r Schwenck Gertrud Seehaus sehStern Grafik
 Peter Sichrovsky Ralf Sotscheck Joachim Spenc
 rhard Steidl Verlag STERN-Buch Stefan Steinec
 l Tina Stroheker Verlag Stroemfeld / Roter Stern
 Suhrkamp Verlag Die Tageszeitung tende Verlag
 npl Uwe Timm Peter Torberg Unionsverlag
 nnützer Renato Vecellio Henning Venske
 cher Schriftsteller Barbara Vogt Volksblatt Verla
 .eto von Waberer Wagenbach Verlag Martin Wal
 t Günter Wallraff Walter Verlag J. Monika Wal
 Wanda Lothar Weber Verlag Thomas Weidenbar

Khomeini rief die Moslems in aller Welt zur Vollstreckung auf. Um die Durchführung zu beschleunigen, wurde ein Kopfgeld von 3 Millionen US-Dollar ausgesetzt.“

Und was geschah darauf in Deutschland? Drei Mal dürfen Sie, liebe wohlwollende Leserin und lieber geneigter Leser, raten: „In Deutschland wagte kein einzelner Verlag, „Die satanischen Verse“ zu verlegen. Gleichzeitig wurde es als Akt der Verteidigung der Menschenrechte gesehen, die Publikation sicherzustellen. Schließlich gründete eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Verlage einen neuen Verlag mit Namen „Artikel 19 Verlag“ (dem Artikel, der in der europäischen [Menschenrechtskonvention](#) das Grundrecht auf Meinungsfreiheit zusichert), dessen einziger Zweck die Herausgabe der Verse war.“ Die Deutschen sind eben von Natur aus feige und Duckmäuser, und die Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Ganz so, wie es *Wikipedia* steht, war es nicht: Der „Artikel 19 Verlag“ bestand aus einigen Verlagen, aber vor allem aus Einzelpersonen, die den Kopf dafür hielten, dass Salman Rushdies Werk auch in deutscher Sprache erscheinen konnte. Übrigens: Ein gutes und interessantes Werk – lesenswert! Und da bin ich nun, wie ein Ost-Pfarrer das formulieren würde, persönlich „betroffen“. Ich gehöre mit zu den Personen, die die „Satanischen Verse“ herausgaben, der einzige Schröder

neben Gerhard. Und wenn mir heute wieder ein durchgeknallter Verehrer höherer Wesen dumm käme, und sich beleidigt fühlte, weil ich mich über Religion lustig mache, würde ich mich nicht anders verhalten als damals. Jetzt erst recht – es ist mein gutes Recht! Kirchen zu Turnhallen!